

### Grundlegende Bedürfnisse und Anforderungen der Jugend an ihre Freizeit, Möglichkeiten und Grenzen ihrer Realisierung: unter besonderer Berücksichtigung einer soziologischen Untersuchung in der Stadt Eisenach

Voß, Peter

Forschungsbericht / research report

#### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Voß, P. (1977). *Grundlegende Bedürfnisse und Anforderungen der Jugend an ihre Freizeit, Möglichkeiten und Grenzen ihrer Realisierung: unter besonderer Berücksichtigung einer soziologischen Untersuchung in der Stadt Eisenach*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-378857>

#### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Grundlegende Bedürfnisse und Anforderungen der Jugend an ihre Freizeit, Möglichkeiten und Grenzen ihrer Realisierung - unter besonderer Berücksichtigung einer soziologischen Untersuchung in der Stadt Eisenach ;

---

Vor mehr als 10 Jahren, im April 1967, führte das Zentralinstitut für Jugendforschung in Grimma eine komplex angelegte soziologische Untersuchung zur Freizeit Jugendlicher durch. Diese Untersuchung erbrachte wichtige Hinweise für die Durchsetzung der sozialistischen Jugendpolitik in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Seither haben sich entscheidende Veränderungen in unserer Republik vollzogen, die nicht ohne Einfluß auf die Freizeitgestaltung der Jugend geblieben sind. Wir erinnern in diesem Zusammenhang nur an das auf dem VIII. Parteitag der SED beschlossene und schon so erfolgreich verwirklichte sozialpolitische Programm, an das neue Jugendgesetz der DDR sowie an die weitreichenden Beschlüsse des IX. Parteitags und des X. Parlaments der FDJ, in denen sich die Kontinuität der Jugendpolitik der Partei der Arbeiterklasse widerspiegelt.

Die Jugendlichen des Jahres 1977 haben bedeutend mehr Möglichkeiten, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten, als das noch vor 10 Jahren der Fall war: auf sportlichem Gebiet zeugen davon die ständig wachsenden Teilnehmerzahlen der Kinder- und Jugendspartakiaden, auf geistig-kulturellem Gebiet die enorme Entwicklung der Jugendklubs in den letzten Jahren, auf touristischem Gebiet die Einrichtung eines eigenen Jugendreisebüros und vieles andere mehr. Auch der Freizeitumfang hat sich objektiv vergrößert. Während unserer Untersuchung im April 1967 betrug die wöchentliche Arbeitszeit der jungen Arbeiter noch 45 Stunden, und nur jeder zweite Sonnabend war arbeitsfrei. Bis heute hat sich die Arbeitszeit schrittweise verkürzt. Seit dem 1.5.1977 beträgt die wöchentliche Arbeitszeit für viele junge Arbeiter nur noch 42 bzw. 40 Stunden. Gleichzeitig wurde der Urlaub der werktätigen Jugend erhöht.

Alles das bedeutet natürlich nicht, daß es heute keine Probleme mehr bei der Freizeitgestaltung der Jugend gibt. In Gegenteil: den besseren Bedingungen für die Freizeitgestaltung stehen auch gewachsene Anforderungen der Jugendlichen selbst gegenüber. In diesen Jahren ist eine neue Generation Jugendlicher herangewachsen, die mit anderen Maßstäben an ihre Freizeit herangeht als die Jugendlichen vor 10 Jahren. Die Ergebnisse einer Freizeituntersuchung, die wir im April dieses Jahres durchführten, spiegeln das sehr deutlich wider. Über einige dieser Ergebnisse wollen wir im folgenden berichten.

Die Untersuchung fand in Eisenach statt. Ähnlich wie bei der schon erwähnten Grimma-Studie wurde versucht, einen möglichst komplexen Überblick über die Freizeitinteressen und -verhaltensweisen Jugendlicher zu erhalten. In die Untersuchung wurden junge Arbeiter aus Eisenacher Großbetrieben und Schüler der 9. und 10. Klassen einbezogen. Die dabei eingesetzten Methoden gestatten einen zuverlässigen Vergleich mit den Ergebnissen von 1967.

Etwa die Hälfte der Eisenacher Jugendlichen hat heute an normalen Wochentagen (Montag bis Freitag) mehr als drei Stunden Freizeit, die weitgehend nach eigenem Ermessen gestaltet werden kann. Natürlich ist das nur ein Durchschnittswert; es gibt Jugendliche, die über mehr Freizeit verfügen und andere, die deutlich unter diesem Durchschnittswert liegen. Im allgemeinen haben die Schüler mehr Freizeit als die jungen Arbeiter, und in beiden Gruppen haben die männlichen Jugendlichen mehr Freizeit als die weiblichen Jugendlichen. Ein Drittel der jungen Arbeiter gibt an, nur bis zu zwei Stunden täglicher Freizeit zu haben; dabei handelt es sich vor allem um die verheirateten Arbeiter.

Der höhere Freizeitanteil der Schüler gegenüber den Arbeitern schlägt sich auch deutlich in den subjektiven Beurteilungen des Freizeitumfangs nieder: Von den Schülern sind etwa drei Viertel mit der ihnen zur Verfügung stehenden Freizeit zufrieden, von den Arbeitern dagegen nur die Hälfte. Insgesamt äußern sich die Jugendlichen von 1977 häufiger zufrieden über ihren Freizeitumfang als die Jugendlichen von 1967. Das betrifft vor allem das Wochenende. Wie Zeitbudgetanalysen zeigen, wird die Mehrzahl der Freizeitaktivitäten am Wochenende realisiert. Das wird bei der Planung des Freizeitangebots noch nicht immer gebührend berücksichtigt. Aus einer Analyse der Veranstaltungen in Eisenach im Untersuchungszeitraum geht hervor, daß sich das Angebot am Wochenende nicht von normalen Wochentagen unterscheidet, ja teilweise sogar noch darunter liegt. Das führt unter anderem zu einer "Stadtflucht" am Wochenende; viele Jugendliche fahren am Wochenende zu Tanz und Unterhaltung auf die umliegenden Dörfer, weil nach ihrer Meinung dort mehr los ist.

Hinsichtlich der von den Jugendlichen geäußerten Freizeitinteressen haben sich gegenüber 1967 beachtenswerte Veränderungen ergeben. Zwar steht nach wie vor das Bedürfnis nach jugendgemäßer Geselligkeit, nach Tanz und Unterhaltung sowie nach sportlicher Betätigung, Wandern und Touristik an der Spitze der Interessen - aber im Unterschied zu 1967 folgt bei den Eisenacher Jugendlichen gleich darauf die Aneignung politisch-weltanschaulicher Kenntnisse in der Freizeit und die berufliche Weiterbildung. Heute äußern 60 Prozent der jungen Arbeiter starkes Interesse an ihrer beruflichen und 42 Prozent starkes Interesse an ihrer politisch-weltanschaulichen Weiterbildung.

Das deutlich gewachsene politische Interesse der Jugend spiegelt sich auch in ihrem Realverhalten wider. Die Eisenacher Jugendlichen, insbesondere die jungen Arbeiter, wenden heute wesentlich mehr Zeit für gesellschaftliche

- - -

Tätigkeit auf als die Jugendlichen vor 10 Jahren in Grimma. Das ist sicher nicht nur ein Ergebnis unserer gesamtgesellschaftlichen Entwicklung, sondern ist zu einem großen Teil auch auf die heute weitaus besseren Möglichkeiten zur aktiven gesellschaftlichen Betätigung zurückzuführen. Die gesellschaftliche Aktivität der Jugendlichen entfaltet sich vor allem in der FDJ. Hier sind gegenüber 1967 die größten Fortschritte erreicht worden. Das betrifft nicht nur die Teilnahme an den Mitgliederversammlungen und am FDJ-Studienjahr, sondern ganz besonders auch die FDJ-Aktivitäten zur Entwicklung eines interessanten geistig-kulturellen und sportlichen Lebens.

Bei dieser positiven Bilanz dürfen die noch vorhandenen Unzulänglichkeiten natürlich nicht übersehen werden. Nur ein geringer Teil (5 bis 10 %) der Eisenacher Jugendlichen arbeitet gegenwärtig in kulturell-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften und Zirkeln mit. Von den jungen Arbeitern gehören nur 5 Prozent einer Singegruppe oder einem Chör an, nur 2 Prozent einem Laienspielzirkel, einem Literaturzirkel oder anderen künstlerischen Arbeitsgemeinschaften. Demgegenüber steht ein deutlich geäußertes Interesse vieler Jugendlicher an der Mitarbeit in solchen Gruppen. Nach unseren Erfahrungen in Eisenach reicht das derzeitige Angebot an kulturell-künstlerischen Arbeitsgemeinschaften nicht aus bzw. ist es noch zu wenig attraktiv für Jugendliche gestaltet.

Noch größer ist die Diskrepanz zwischen den sportlichen und touristischen Interessen Jugendlicher und den gegenwärtigen Möglichkeiten ihrer Realisierung. Sporttreiben steht mit an der Spitze aller geäußerten Freizeitinteressen, aber nur knapp ein Drittel der jungen Arbeiter trainiert tatsächlich in einer Sportgruppe. Bei den Schülern liegt der Anteil der organisiert Sporttreibenden deutlich höher. Auf die Frage, was am Freizeitangebot in Eisenach verbesserungsbedürftig wäre, rangieren Freizeitsportanlagen und Ausleihmöglichkeiten für Geräte zur Freizeitgestaltung an erster Stelle. Das ist keineswegs nur durch lokale Besondereiten bedingt, denn auch in anderen Orten,

wo wir diesen Fragebogen einsetzten, ist die Unzufriedenheit der Jugendlichen mit den Freizeitsportanlagen im Vergleich zu dem übrigen Freizeitangebot am größten.

Eine Hauptaufgabe der Eisenacher Untersuchung war die Ermittlung des gesellschaftlichen Angebots zur Freizeitgestaltung und seine Nutzung durch die Jugendlichen. Zu diesem Zweck wurde ein unfassendes Veranstaltungsporträt erarbeitet und gleichzeitig die Inanspruchnahme des Angebots sowie seine Bewertung durch die jungen Arbeiter und die Schüler untersucht. Schwerpunkte dieser Analyse waren: das Filmangebot, Theater- und Konzertveranstaltungen, Diskotheken und Tanzveranstaltungen, die Arbeit im Jugendklubhaus und in den einzelnen Jugendklubs, die Möglichkeiten zur kulturell-künstlerischen Betätigung in verschiedenen Arbeitsgruppen sowie das Angebot an Freizeitsportanlagen und Naherholungsmöglichkeiten.

Die Liste der angebotenen Veranstaltungen erscheint auf den ersten Blick beeindruckend. Das ändert sich jedoch schnell, wenn man die Besucherzahlen mit der Anzahl der tatsächlich in Eisenach wohnenden, arbeitenden und lernenden Jugendlichen vergleicht. Von den 50 000 Einwohnern Eisenachs sind etwa 7000 Jugendliche im Alter von 14 bis 25 Jahren. Dazu kommen noch die zeitweise in Eisenach wohnenden Lehrlinge, Studenten, Arbeiter, die Angehörigen der bewaffneten Organe und viele Jugendliche aus dem Kreisgebiet, die ebenfalls das Freizeitangebot in Anspruch nehmen. Nach vorsichtigen Schätzungen muß das Angebot zur Freizeitgestaltung in Eisenach für ca. 10 000 Jugendliche berechnet werden.

Diesen Jugendlichen stehen zur Zeit zur Verfügung:

Zwei Kinos mit insgesamt etwa 1000 Plätzen, ein Theater mit 600 Plätzen, ein Jugendklubhaus für maximal 150 Jugendliche, etwa 8 bis 10 kleinere Jugendklubs, ein Klubhaus des Kulturbundes, zwei öffentliche Bibliotheken, die Volkshochschule mit etwa 800 jugendlichen Teilnehmern im Jahr, ein kleines Sport-

stadion, eine Anzahl nichtöffentlicher Sportanlagen der Betriebe, Schulen und des DTSB, ein Freibad und ein hundert Jahre altes Hallenbad sowie zahlreiche öffentliche Gaststätten und Cafés. Bei dieser Aufzählung muß beachtet werden, daß außer bei den Jugendklubs die Jugendlichen nicht den überwiegenden Teil der Besucher stellen, da dieses Freizeitangebot für die gesamte Bevölkerung Eisenachs zugänglich ist und auch die speziellen Interessen anderer Bevölkerungsgruppen befriedigen muß. Dennoch schneidet Eisenach gegenüber anderen vergleichbaren Städten bezüglich des Freizeitangebots noch relativ günstig ab, da es sich hier um eine Stadt mit reicher kultureller Tradition handelt, die jährlich von vielen tausenden Touristen wegen ihrer Museen, Gedenkstätten und Sehenswürdigkeiten besucht wird.

Von den verantwortlichen Vertretern des Rates der Stadt, den Betriebs- und Schulleitungen, den gesellschaftlichen Organisationen wie von den Jugendlichen selbst wird übereinstimmend betont, daß das gegenwärtig zur Verfügung stehende Freizeitangebot noch nicht ausreicht, die Interessen der Jugend nach einer sinnvollen Freizeitgestaltung zu befriedigen. Am meisten zufrieden sind die Jugendlichen noch mit dem Filmangebot in den Kinos, dem Theaterangebot, mit dem Angebot an Diskotheken und dem Bücherangebot in den Bibliotheken. Allerdings wird dadurch keinesfalls die ganze Interessenbreite Jugendlicher angesprochen. Im Untersuchungszeitraum spielte das Landestheater bspw. "Die lustige Witwe" - unter den Zuschauern befanden sich nur 10 Jugendliche. Auch Diskotheken sind kein Patentrezept mehr für die Freizeitgestaltung Jugendlicher. Besonders bei den älteren Jugendlichen (über 18 Jahre) zeigt sich eine allgemeine "Disko-Müdigkeit". Zwei Drittel der jungen Arbeiter wünschen sich Tanzveranstaltungen mit Kapellen oder Instrumentalgruppen. Von den jungen Arbeitern, die Diskotheken bevorzugen, werden konkrete Anforderungen an deren inhaltliche Gestaltung gestellt (interessante Informationen über Politik, Film, Literatur, Mode, Alltagsprobleme usw.).

Hohe Anforderungen stellen Jugendliche auch an die Veranstaltungen im Jugendklubhaus und in den einzelnen Jugendklubs. Eine ausschließliche Orientierung der Klubs auf Diskotheken und andere Tanzveranstaltungen wird deutlich abgelehnt. Besonders junge Arbeiter wünschen sich mehr Diskussionen, Rundtischgespräche, Vorträge von Experten usw. zu politischen, weltanschaulichen und sozialen Problemen, zu Problemen des kulturellen Lebens, zu Ergebnissen von Wissenschaft und Technik, zu Rechtsfragen, Fragen der Berufswahl und Qualifizierung sowie zu den jugendspezifischen Problemen von Liebe und Ehe, Sexualität und Moral, Kindererziehung, Wohnraumgestaltung und Freizeit: 25 Prozent der jungen Arbeiter erklären sich auch bereit, aktiv im Klubrat bzw. im FDJ-Aktiv eines Jugendklubs mitzuarbeiten.

Die Bereitschaft Jugendlicher, selbst aktiv an der Gestaltung ihrer Freizeit mitzuwirken, wird häufig noch unterschätzt und nicht genügend genutzt. Junge Menschen lassen sich schnell für Ideen und Projekte begeistern, es kommt darauf an, dieses spontane Engagement durch geeignete pädagogische Maßnahmen zu steuern und über längere Zeit wachzuhalten. Bei allen von uns befragten Jugendlichen waren das Interesse an den verschiedenen Formen sinnvoller Freizeitgestaltung und die Bereitschaft zur Mitarbeit höher als die tatsächliche Beteiligung. Der "Realisierungskoeffizient" von Freizeitinteressen ist von zahlreichen Faktoren abhängig: von politisch-ideologischen Einstellungen, individuellen psychologischen Voraussetzungen, sozialpsychologischen Bedingungen (besonders von Gruppeninteressen), von objektiv gegebenen Möglichkeiten, verfügbarer Freizeit, pädagogischer Beeinflussung und von der aktuellen Lebenssituation. Eingehen auf die Interessen Jugendlicher bedeutet, alle diese Einflußfaktoren in der Freizeitgestaltung zu berücksichtigen.

In diesem Zusammenhang konnte nur auf einige ausgewählte Ergebnisse unserer Untersuchung eingegangen werden. Ein umfassender Forschungsbericht liegt den für die Freizeitgestaltung der Jugend verantwortlichen staatlichen Organen sowie den Leitungen der Partei und des Jugendverbandes vor. Insgesamt zeigt sich, daß wir bei der Entwicklung der sozialistischen Lebensweise Jugendlicher in der Freizeit in den letzten Jahren ein bedeutendes Stück vorangekommen sind.